

E. S.

Berlin 25 April 1914



1.

Die letzte esoterische Stunde hat behandelt die Anstrengung die wir machen müssen, um esoterisch vorwärts zu kommen, und hat Ausgeklungen in dem dreifachen Meditationsstoff. Heute wollen wir mehr esoterisch Tatsächliches besprechen u. da ein Thema behandeln, was wir alle schon kennen, den Schlaf. Warum sind wir nicht bewusst im Schlaf? Weil es uns die astralischen Kräfte nicht gestatten, weil sie so stark sind, dass sie uns betäuben. Denn die astralischen Kräfte drücken sich aus in dem, was im Schlaf uns ganz erfüllt, nämlich der brennende Wunsch, in unserem Leibe zu sein, u. dieser Wunsch ist es, der uns unser Bewusstsein verdunkelt. Könnten wir im Schlaf bewusst sein, so könnten wir schauen auf den Wunderbau unseres physischen Leibes u. bemerken, wie an diesem physischen Leibe Legionen von geistigen Wesenheiten, Elementarwesen arbeiten, die die Diener sind und die Boten, teils der Geister der Form, teils der Geister der Bewegung. Wenn wir die geistige Welt wirklich richtig betrachten wollen, so müssen wir uns aus der geistigen Welt alles von der physischen Welt wegdenken u. den Raum noch dazu. In der geistigen Welt gibt es nicht Dinge u. Tatsachen wie in der physischen Welt, sondern dort gibt es nur Wesenheiten u. Beziehungen der Wesenheiten zu einander, Taten der Wesenheiten. Führt man z.B. Wärme in der geistigen Welt, so geht dies nicht von einem Ding aus, sondern sie strahlt aus von einem Wesen, u. sie bedeutet eine Beziehung

eines geistigen Wesens zu einem anderen geistigen Wesen. Eben so ist es bei einer Lichtströmung.

Warum nehmen wir diesen physischen u. diesen Ätherleib nicht wahr? Warum haben wir kein Bewusstsein von dem Weben u. Schaffen u. Leben unzähliger Elementarwesenheiten an uns? Weil der Wunsch, ein Ich zu sein, zu leben in unserem physischen Leibe, uns so leidenschaftlich im Schlafe erfüllt, dass wir gar nichts anderes wahrnehmen, sonst würden wir sehen den physischen u. den Ätherischen Leib als ein Wunderwerk, an dem Legionen geistiger Wesenheiten, elementarischer Geister schaffen. Woraan arbeiten sie denn? An unseren Sinnen. Zwölf Gruppen von Elementarwesen können wir unterscheiden, die da arbeiten an unseren zwölf Sinnen. Denn zwölf Sinne hat der Mensch: den Ichsinn, den Lebenssinn, den Eigenbewegungssinn, den Gleichgewichtssinn, den Gesichtssinn, den Gehörsinn, den Gefühlssinn, den Geruchssinn, den Geschmackssinn, den Sprachsinn, den Denksinn, den Wärmesinn.

Um in seinem Ich zu leben, verdrängt der Mensch jeden Morgen, wenn er aufwacht, also in seinem physischen Leib zurückkehrt, die Wesenheiten, die in der Nacht an ihm arbeiten. Um uns in unserem Ich ganz zu erbühen, verdrängen wir die Hierarchien aus unserem physischen u. Ätherischen Leibe. Wer bist du O Mensch, dass Legionen von Geistern an deinem physischen u. Ätherischen Leibe arbeiten? Unser Haupt umschweben die Boten u. Diener, teils der Geister der Form, teils der Geister der Bewegung.

Sie sind die Heger u. Pfleger unseres Ichs. In unserem Gehirn arbeiten die Elementarwesen die dem Menschen das Denken ermöglichen. Wieder eine andere Gruppe Elementargeister schafft an den Organen, die uns ermöglichen, die Sprache zu verstehen, wohl bemerkt, nicht zu sprechen. So arbeiten diese zwölf Gruppen von Dienern der Hierarchien, die Formen aus, in denen das Ich wohnen kann.

Schauen wir uns nun in der geistigen Welt diese arbeitenden Wesenheiten selbst an, so haben wir den Eindruck, es sind junge Geister, so zu sagen, die in ihrem Kindheitsalter die Aufgabe haben, Pfleger des Menschlichen Ich zu sein. Sie sind später, wenn sie selbst in ihrer Entwicklung vorgeschritten sein werden, zu anderer Evolutionsarbeit bestimmt. Sie werden auf dem Jupiter die Diener der Tierkreiskräfte u. Wesenheiten des Jupiter sein. Vom Zodiacus des Jupiter werden sie einstens herunter wirken.

Wie jetzt auf der Erde Elementarwesen unsere Sinne bilden, so haben auf dem alten Monde Wesenheiten an unseren Sinnen gearbeitet, das sind heute die Wesenheiten unseres Tierkreises. Wie anderer Erde eine Sonne strahlt, so wird, so wahr wir als Menschen uns zum Jupiterdasein entwickeln werden, für diesen Jupiter eine Sonne erstrahlen, und die Wesen, die dann ausleben werden ihre Kräfte in dieser Sonne, das sind die Wesenheiten die jetzt Diener der Geister der Weisheit sind, und in unserer Blutcirculation leben.

~~Die~~ ^{Der} Sonnenumlauf des Jupiter werden einst regulieren die geistigen Wesen, die heute unseren Blutumlauf regeln.

Wir sind aber auch in der geistigen Welt im Wachen, ^{doch} aber wir wissen es nicht, wir sehen nicht die geistigen Wesenheiten, die an uns arbeiten u. webend und wesend den Raum erfüllen. Warum sehen wir sie nicht? Weil Ahriman die Gemälde der Sinnenwelt davor schiebt. O, er ist ein grosser Kuenstler, denn schön ist diese Welt u. gross u. herrlich, aber sie ist nicht die wahre Welt. Ahriman selber sehen wir nicht in der physischen Welt, ihn sehen wir erst in der geistigen Welt, wir sehen hier nur sein Werk.

Luzifer ist derjenige, der uns bei Nacht nicht zum Bewusstsein der geistigen Welt kommen lässt. Er stumpft ab das Gefühl für die geistige Welt, indem er es für die physische Welt aufacht. So kommt es, dass wir, statt der Arbeit der Wesenheiten an unseren Sinnen, sehen den physischen Leib. Das ist Luzifers Tat. Sinnenerlebnis ist Luzifers Tat. Welterlebnis ist Ahrimans Tat. Bei Tage sind wir ganz in unseren Sinnen darinnen, füllen sie ganz aus, bei Nacht arbeiten daran u. sind darinnen die Diener der Hierarchien. Eine weise Weltenlenkung hat das Eingreifen von Luzifer u. Ahriman gestattet, damit wir unser Ziel als Menschen richtig erreichen können.

Wirksam für richtiges esoterisches Empfinden ist es, wenn man vor dem Einschlafen sich durchdringt mit dem Gefühl: Du trittst nun ein in eine geistige Welt, in eine wunderbare Götterwelt, in der leben u. weben die göttlich geistigen Wesenheiten der

Hierarchien, und sie pflegen und hegen dich und senden ihre Kräfte aus u. tragen dich auf ihren Schwingen, und du bist eine Kraft der geistigen Welt u. sie pflegen dich als Seele - Ex Deo nascimur!

Wenn wir den Wunsch, im Leibe zu sein, für Momente zurückdrängen können, sodass nicht wir, sondern der Christus in uns, der die Kraft aller Hierarchien hat, in unserem Leibe ist, und nicht nur wir hinein wollen, und vertreiben die Diener der Hierarchien die da arbeiten an unseren Sinnesorganen, so werden wir erahnen können:
In Christo morimur!

Werden die beiden Gefühle richtig erlebt, dann kommt von selbst der Spruch: Per Spiritum Sanctum reviviscimus!

Denn auf dem Wege des zweiten Teils des Spruches, wird geboren der Geist, der der Heilige Geist genannt wird.